
SANKT GEORGS BLATT

29. Jahrgang

Oktober 2014



**Neue Hoffungszeichen:
Armenisch-katholische Bischofsweihe in Istanbul**

Zwei große Tage mit den armenischen Schwestern und Brüdern

Fünfte Kreuz-Wallfahrt in den alten Katholikos-Sitz Achtamar im Van-See

Samstag 6. September 2014: Zum 5. Mal feierten die Armenier vor dem Fest Kreuzerhöhung in der Kreuzkirche in Achtamar im Van-See.

13 Uhr: Wir treffen uns im VIP-Bereich des Flughafens auf der europäischen Seite Istanbuls. Einladender ist der armenische Patriarchalvikar Aram Ateşyan (*1954, 15 Jahre Bischof). Mit Erzbischof Aram ist als besonderer Ehrengast der Ökumenische Patriarch Bartholomaios zum ersten Mal bei dieser Wallfahrt (*1940, 40 Jahre Bischof), ebenfalls auch der syrisch-orthodoxe Metropolit Yusuf Çetin (*1954, 28 Jahre Bischof). Weiterer Gast ist der armenische Erzbischof von New York Khajak Barsamian (*1951, 24 Jahre Bischof).

16 Uhr: Freundlicher Empfang auf dem Flugfeld von Van (1700 m über dem Meeresspiegel, eine halbe Million Einwohner). Danach geht es mit viel Polizeischutz zum Elite World Hotel.

17 Uhr: Wir sind beim Vali (Gouverneur). Die drei Bischöfe in der Türkei stellen ihre Kirchen und das Programm des Festes vor. Der Vali betont die Buntheit der Bevölkerungsstruktur in dieser Provinz mit ihren urartisch-armenischen Ursprüngen, und die Offenheit des Osmanischen Reiches, das immer wieder verfolgte Gruppen aufgenommen hat, seien es die aus Spanien vertriebenen Juden und Muslime, die polnischen Aufständischen oder die vom Norden überrannten Südtaliener (=Levantiner). Er bedankt sich für das ermutigende Zeichen, dass heute alle Kirchen gemeinsam das Fest in Van/Achtamar feiern.

Sonntag 7. September 2014, 9.30 Uhr: Nach einer halbstündigen Autofahrt am Van-See gelangen wir zur Anlegestelle in Gevaş, dort empfangen uns der Bürgermeister und ein Blitzlichtgewitter: zum ersten Mal in der Geschichte ist ein Ökumenischer Patriarch in Achtamar! Der Patriarch schenkt den Kindern das kleine „Auge Gottes“. Inzwischen sind schon 2.200 Pilger auf der Insel oder sie kommen gerade an, sagt die Polizei. 170 davon haben gemeinsam mit vier Priestern den mühsamen Weg von Armenien herüber auf sich genommen.

In der Kirche aus dem 9. Jahrhundert mit dem ältesten Bauschmuck der Christenheit zelebriert Vardapet Jegişe, Pfarrer von Bakırköy in Istanbul. Der stimmkräftige gemischte Chor Luzavoriç (der Erleuchter) ist aus Istanbul gekommen. Gerade als der Lektor das Evangelium küsst und die Lesung aus dem Römerbrief singt, ziehen wir in die überfüllte Kirche ein. Vor der hl. Kommunion predigt Pfarrer Jegişe armenisch und türkisch über das Geheimnis des Kreuzes Christi, danach begrüßt Erzbischof Aram auf Türkisch. Besonders die Pilger aus Armenien gehen zur hl. Kommunion – das dichte Gedränge stört höchstens die Sicherheitskräfte. Patriarch Bartholomaios gibt den feierlichen Schluss-Segen.

Auf dem Vorplatz halten wir Prozession in alle vier Himmelsrichtungen – so geht der Segen des Kreuzes! Dann sitzen wir unter einer Pergola und genießen das wunderschöne traditionelle türkische und armenische Konzert.



Die Kirche ist ein Museum. Auf großen Tafeln sind die Darstellungen an den Außenwänden der Kirche erläutert. Seit Oktober 2010 wird sie wieder von einem großen Kreuz gekrönt.

Die Delegation um Erzbischof Aram fährt mit Schiff und Auto zu einem Gartenrestaurant, wo uns wieder der Bürgermeister von Gevaş mit seinen leitenden Beamten erwartet. Hunderte von Gästen sind geladen. Patriarch Bartholomaios schenkt dem Bürgermeister einen silbernen Teller, auf dem die Daten dieses Besuches geritzt sind – auch der Vali hatte so ein Stück von Bartholomaios überreicht bekommen. Über uns hängt ein riesiges Willkommensplakat mit den Bildern von See und Kircheninsel. Im Blick auf frühere Jahrzehnte hat sich viel geändert.

Weihe des armenisch-katholischen Erzbischofs für Istanbul

Am 10. Juni 2014 hatte Vardapet Prof. Dr. Boğhos Levon Zekian (*1943 İstanbul, 1959-1968 Studium in Rom mit dem heutigen Patriarchen Bartholomaios, 1973 Dr. phil. an der staatl. Universität Istanbul) seinen feierlichen Einzug in die armenisch-katholische Kathedrale Surp Asdvadzadzin (Gottesmutter Maria) in Beyoğlu/Istanbul gehalten. Er hat Jahrzehnte auf der Insel San Lazzaro, an der Universität in Venedig und im Orientalischen Institut in Rom gelehrt. Im Frühjahr 2014 hat ihn die armenische katholische Synode im Libanon zum Erzbischof für die katholischen Armenier in der Türkei gewählt, mit dem Titel „Erzbischof von Amida der Armenier“ (dem heutigen Diyarbakır in Ostanatolien am Tigris). Der nun emeritierte Bischof Khazzumian (*1935) kehrt in den Libanon zurück. Erzbischof Johannes Çolakian (*1919) behält weiter den Titel Erzbischof von Istanbul und bleibt im Altenheim am Taksim-Platz. Nach dem Einzug in die Stadt besuchte der Neuernannte die staatlichen und religiösen Obrigkeiten der Stadt.

Am Samstag 13. September von 16.30 bis 19.30 Uhr fand die Bischofsweihe in der Marienkirche der katholischen Armenier in Karaköy neben dem französischen Lazaristen-Gymnasium St. Benoit statt. Es ist die Kirche, in der der neue Erzbischof getauft worden war. Zur Weihe reiste der armenisch-katholische Patriarch Nerses Bedros XIX. aus dem Libanon an. Die beiden armenisch-katholischen Bischöfe Boutros Marayati (*1948) von Aleppo und Krikor Coussa (*1953) von Alexandria in Ägypten konzelebrierten.

Die armenisch-katholische Gemeinde in Istanbul zählt etwa 500 bis 1000 Mitglieder mit allerdings zwölf Kirchen. Als unter dem Gesang des kleinen Chores der feierliche Einzug beginnt, ist die große Kirche gefüllt mit Gläubigen aus dem Nahen Osten und aus Europa. Mit den Konsekratoren ist der Apostolische Nuntius in der Türkei, Erzbischof Antonio Lucibello und der Apostolische Nuntius in Weißrussland, Erzbischof Claudio Gugerotti. Dieser war bis 2011 Nuntius in Armenien und kennt den armenischen Ritus mit dessen sprechenden Zeichen und Gesten gut. Pfarrer Mikael von der Kirche des hl. Papstes Leo des Großen (Levon)

neben dem Stier-Denkmal im Künstlerviertel in Kadıköy führt in Armenisch, Türkisch und Italienisch durch die heilige Liturgie.

Im Altarraum sind zahlreiche Geistliche aller christlichen Gemeinden versammelt, an der Spitze für den erkrankten Armenisch-Apostolischen Patriarchen Mesrob Patriarchatsverwalter Erzbischof Aram Ateşyan mit mehreren Vardapets, Pfarrern und Diakonen und in Vertretung des in Frankreich weilenden Ökumenischen Patriarchen Metropolit Athenagoras. Die Katholische Kirche ist durch ihren Bischof, den Apostolischen Administrator, Bischof Louis Pelâtre, sowie die Vorsteher der chaldäischen und der syrischen Katholischen Gemeinden vertreten, ebenso durch eine Vielzahl von Ordensleuten.

Nach der Vorstellung des Bischofskandidaten, seinem Glaubensbekenntnis und seinen Antworten auf die Fragen nach seiner Bereitschaft kommen Delegationen der einzelnen Gruppen der Gemeinden zum Patriarchen und erklären den Kandidaten für würdig: erst die Altardiener, dann die Diakone, danach die Priester, die Bischöfe, die Adligen, die Lehrer, die Bürger. Der Kandidat kniet mit dem Gesicht zum Volk vor dem Altar nieder und erhebt lange beide Hände – ein wunderbares Zeichen der Bereitschaft zur Ganzhingabe an die Gemeinde.

Dann begibt sich einer der Konsekratoren mit den Ministranten und Diakonen, Weihrauch und Sängern zum Seitenaltar und holt von dort das Heilige Öl, mit dem der Kandidat gesalbt wird. Das große Evangelium wird ihm auf das Haupt gelegt.

Patriarch Nerses Bedros predigt nach dem Evangelium in Armenisch und Französisch. Erzbischof Levon dankt in den Sprachen dieses Landes und der hier versammelten Kirchen (Armenisch, Türkisch, Italienisch).

Besonders herzlich sind dann die geschwisterlichen Grüße innerhalb der beiden armenischen Kirchen. Auch das ist ein Hoffnungszeichen, wenn man noch alte Eiszeiten zwischen apostolischer und unierter Kirche vor Jahrzehnten in Erinnerung hat.

Nikolaus Wyrwoll